

# Vorlage zur Beschreibung der Praktik für RAN-Sammlung

<p><b>Name der Praktik</b></p> <p>Bitte beachten Sie, dass mit „Praktik“ eine Aktivität, eine Methode oder ein Tool gemeint ist, die bzw. das von Fachkräften und/oder Mitgliedern einer Community verwendet wurde bzw. wird.</p>	<p><b>Aarhuser Modell: Prävention von Radikalisierung und Diskriminierung in Aarhus</b></p>
<p><b>Beschreibung</b> (max. 300 Wörter)</p> <p>Kurze Beschreibung des Ziels und der Arbeitsmethode der Praktik. Aus der Beschreibung muss klar hervorgehen, dass <u>eine eindeutige Verbindung zur Prävention und/oder Bekämpfung von Radikalisierung und/oder gewaltbereitem Extremismus besteht</u>. Dies bedeutet, dass es in den Zielen bzw. Aktivitäten/Methoden/Tools der Praktik einen Bezug zur Bekämpfung von Radikalisierung und/oder gewaltbereitem Extremismus geben muss. Praktiken ohne diesen Bezug können nicht in die RAN-Sammlung aufgenommen werden.</p>	<p>Dieses Modell bietet Interventionen auf zwei Ebenen: Es wendet sich sowohl an die Öffentlichkeit als auch an Einzelpersonen.</p> <p>Interventionen für die Öffentlichkeit</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sensibilisiert Fachkräfte und die Öffentlichkeit.</li> </ol> <p>Wird erreicht durch Unterweisungen und Workshops für Fachkräfte und Schulen.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>2. Impliziert die Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften.</li> </ol> <p>Erfordert den respektvollen und affirmativen Dialog mit Moscheegemeinden, Kulturvereinen und anderen wichtigen Akteuren in Lokalgemeinschaften.</p> <p>Interventionen für Einzelpersonen</p>

	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. MitarbeiterInnen an vorderster Front der Task Force führen Risikobewertungen von Einzelpersonen und Gruppen durch.</li> <li>2. Fachkräfte werden beim Umgang mit Fällen in Verbindung mit Radikalisierung beraten.</li> <li>3. Die Beratung erfolgt für Einzelpersonen und Familien bei Fällen in Verbindung mit Radikalisierung.</li> <li>4. Mentoring wird für Personen angeboten, die radikalierungsgefährdet sind oder mit gewaltbereitem Extremismus in Berührung kommen.</li> <li>5. Es werden Krisenpläne für zurückkehrende ausländische KämpferInnen und ihre Familien aufgestellt.</li> <li>6. Für Personen, die in gewaltbereite oder gewalttätige extremistische Umgebungen involviert sind, werden Ausstiegsprogramme eingerichtet.</li> </ol>
<b>Peer-Review durchgeführt</b>	Nein
<b>Hauptthemen</b> Bitte <u>wählen</u> Sie zwei Hauptthemen aus, die am besten zu der Praktik passen.	Lokale Strategien/Städte  Ausländische terroristische KämpferInnen und ihre Familien
<b>Zielgruppe</b> Bitte <u>wählen</u> Sie maximal drei Zielgruppen aus, die der Praxis am ehesten entsprechen.	ErsthelferInnen oder praktisch Tätige  Organisationen lokaler Gemeinschaften/NRO  Jugendliche/SchülerInnen/Studierende
<b>Geografischer Umfang</b> Bitte geben Sie an, wo die Praxis umgesetzt wurde/wird (Länder, Regionen, Städte).	Vor allem die Gemeinde Aarhus sowie der restliche Polizeibezirk von Ostjütland.  Ähnliche Praktiken wurden in anderen Bezirken umgesetzt und die dänische Regierung hat das Infohaus landesweit als dänisches Modell zur Frühprävention von Radikalisierung und gewaltbareitem Extremismus übernommen.

<p><b>Beginn der Praktik</b></p> <p>Bitte geben Sie an, in welchem Jahr die Praxis entwickelt und umgesetzt wurde, um ihre Laufzeit zu bestimmen. Falls die Praxis nicht mehr aktiv verwendet wird, geben Sie bitte an, wann sie beendet wurde.</p>	<p>Beginn im Jahr: 2007</p> <p>Prävention von Radikalisierung wurde als Projekt zwischen 2007 und 2009 entwickelt und seit Januar 2010 als Standardpraxis für die Zusammenarbeit bei der Verbrechensprävention zwischen der Polizei von Ostjütland und der Gemeinde Aarhus eingeführt.</p>
<p><b>Zu liefernde Ergebnisse</b></p> <p>Bitte geben Sie an, ob die Praktik zu konkreten Ergebnissen wie Handbüchern, Schulungsmodulen oder Videos geführt hat, und fügen Sie ggf. Links ein.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Konzepte</li> <li>2. Sensibilisierungsworkshop in Schulen und Bildungseinrichtungen – Konzeptprogramme</li> <li>3. „Life psychology: method for mentoring individuals who are radicalised or at risk of radicalisation“ (Lebenspsychologie: Mentoringmethode für Personen, die radikalisiert oder radikalierungsgefährdet sind)</li> <li>4. Buch über Lebenspsychologie und Schulungsprogramme von Professor Preben Bertelsen, Universität Aarhus</li> <li>5. Konzepte zur Evaluation von Risiken</li> </ol>
<p><b>Evidenz und Evaluation</b></p> <p>Kurze Beschreibung der <u>Leistungskennwerte</u> der Praktik. Dazu gehören folgende:</p>	<p>Das Sozialministerium hat das Aarhus-Modell überprüft und als exemplarisches Programm eingeordnet. Das Infohaus (eine Methode zur Koordinierung und zum Informationsaustausch zwischen Polizei und Kommunalbehörden) und das Mentorenprogramm wurden von der dänischen Regierung als landesweite Praxis angenommen, die durch die Polizeidistrikte umgesetzt wird.</p> <p>Die Methode hat in RAN-Gruppentreffen und in internationalen Foren positives Feedback erhalten.</p> <p>Aus den Belegen, die in den Mentoringprogrammen über Bewertungsbögen gesammelt wurden, geht hervor, dass es</p>

1. qualitative Betrachtungen und quantitative (statistische) Daten, z. B. der Erfolgsmaßstab für das Projekt oder die Intervention.
2. Evaluation und Feedback, einschließlich Befragungen und/oder Einzelberichte. Haben Sie z. B. eine interne oder externe Evaluation durchgeführt oder Feedback der Zielgruppe eingeholt?
3. Peer-Review. Welches Feedback wurde zu der Praktik in der RAN-Arbeitsgruppe und/oder bei der Studienreise, auf der die Praktik diskutiert wurde, gegeben?

Bitte erläutern Sie auch die Ergebnisse Ihrer Analyse- und Evaluationsbemühungen.

sich hier um eine wirksame Methode für die Intervention auf individueller Ebene handelt.

Qualitative Interviews von AnthropologInnen mit ausländischen KämpferInnen und ihren Familienmitgliedern unterstreichen die Wirksamkeit einer koordinierten Zusammenarbeit mehrerer Behörden bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft (Mette-Louise Johansen in der Anthologie „Fremmedkrigere“, Gyldendal 2017).

### **Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit**

(max. 200 Wörter)

Kurze Beschreibung der Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit der Praktik, einschließlich Informationen zu deren Kosten.  
Bitte gehen Sie darauf ein, welche Elemente wie übertragbar sind.

Die Praxis ist ohne weitere Veränderungen auf Länder mit einer hochentwickelten und gut funktionierenden Infrastruktur übertragbar. Die größte Herausforderung besteht darin, die für die Durchführung der Praxis erforderliche behördenübergreifende Zusammenarbeit aufzubauen.

In ihrer derzeitigen Form ist es schwieriger, diese Praxis ohne Weiteres auf Länder zu übertragen, deren Infrastruktur weniger gut entwickelt ist, und in denen es keine solide Tradition der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Behörden gibt, oder wo kaum eine Basis für die Zusammenarbeit zwischen Strafverfolgungsbehörden und NRO besteht (in diesen Ländern sorgen NRO für das, was in Ländern mit einer hoch entwickelten sozialen Infrastruktur von den Sozialämtern geleistet wird). Einzelne methodische Elemente der Praxis sind jedoch sofort übertragbar (z. B. Workshops, Lebenspsychologie und Familiennetze).

### **Vorgestellt und diskutiert beim RAN-Treffen**

Bitte beachten Sie, dass die Praxis, um in die Sammlung aufgenommen zu werden, vorzugsweise durch

Die Praxis wurde mehrmals in den Gruppentreffen von RAN-POL, RAN-Exit, RAN-LOCAL, RAN-EDU und dem RAN-Kompetenzzentrum präsentiert und diskutiert.

<p>eines der RAN-Treffen nominiert werden sollte. Fügen Sie den Namen der RAN-Arbeitsgruppe, Datum, Ort und Thema der Sitzung hinzu.</p>	
<p><b>Verknüpfung mit anderen EU-Initiativen oder EU-Fördermitteln</b> (max. 100 Wörter)</p> <p>Bitte geben Sie an, wie Ihr Projekt finanziert wurde und ob Ihre Praxis mit anderen EU-Initiativen oder -Projekten verknüpft ist. Vermerken Sie EXPLIZIT, ob es von der EU (mit-)finanziert wird, und wenn ja, mit welchen Mitteln. Erasmus+, Fonds für innere Sicherheit (ISF), Europäischer Sozialfonds (ESF), Horizont 2020 usw.</p>	<p>nicht von der Europäischen Kommission finanziert</p>
<p><b>Organisation</b> (max. 100 Wörter plus Auswahl des Organisationstyps)</p> <p>Bitte beschreiben Sie kurz die hinter der Praktik stehende Organisation und geben Sie deren Rechtsform an, z. B. NRO, Behörde, GmbH, Stiftung usw.</p>	<p>Es handelt sich um eine einrichtungsübergreifende Intervention in Form einer Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Aarhus und der ostjütländischen Polizei.</p> <p>Externe Partner sind die Universität Aarhus, das Sozialministerium und der Dänische Nachrichten- und Sicherheitsdienst.</p> <p>Es handelt sich um eine lokale Praxis in der Gemeinde Aarhus und dem Polizeibezirk Ostjütland, die als staatlich angesehen werden kann, da sie über Steuergelder finanziert wird.</p> <p>Organisationsart: weitere Faktoren</p>
<p><b>Ursprungsland</b></p> <p>Land, aus dem die Praktik stammt</p>	<p>Dänemark</p>
<p><b>Kontaktdaten</b></p> <p>Bitte geben Sie die den Namen und die E-Mail-Adresse der Personen an, die innerhalb der Organisation kontaktiert werden können.</p>	<p>East Jutland Police Ridderstraede 8000 Aarhus C Dänemark</p> <p>Ansprechpartner: Steffen Saigusa Nielsen</p>

	<p>E-Mail: SNI023@politi.dk          Telefon: +45 29203650          Adresse: Aarhus Municipality, Social Services          Vaerkmestergade 15          8000 Aarhus C          Dänemark</p> <p>Ansprechpartnerin: Signe Reichenbach          E-Mail: sigre@aarhus.dk          Telefon: +45 89403117</p> <p>Website:  <a href="http://www.aarhus.dk/sitecore/content/Subsites/Antiradikaliseringsindsats/Home.aspx">http://www.aarhus.dk/sitecore/content/Subsites/Antiradikaliseringsindsats/Home.aspx</a> (auf Dänisch und Englisch)</p>
<p><b>Stand</b> (Jahr)</p>	<p>2019</p>